

August Wilhelm Forst
10.6.1890–4.8.1981

Am 4. August 1981 verstarb in München im gesegneten Alter von 92 Jahren der emeritierte o. Professor der Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie der Universität München Dr. med., Dr. phil., Dr. med. vet. h.c. August Wilhelm Forst.

Professor Forst wurde am 10.6.1890 in Mailand geboren und verbrachte seine Jugend in Frankfurt am Main. Von 1909 bis 1914 studierte er Medizin in Heidelberg, Freiburg und München, und promovierte 1914 in Medizin. Den Kriegsdienst leistete er als Sanitätsoffizier bei den Gebirgstruppen. Danach studierte er noch Chemie und Naturwissenschaften bei Willstätter in München und promovierte 1924 auch zum Dr. phil. Anschließend trat er in das Pharmakologische Institut der Universität München ein und arbeitete bei Walter Straub, einem der bedeutendsten deutschen Pharmakologen. Schon 1928 konnte er sich für das Fach Pharmakologie habilitieren, seine weitere akademische Laufbahn wurde jedoch 1933 unterbrochen, als die von seinem Lehrer Straub beantragte außerplanmäßige Professur abgelehnt wurde. Er konnte jedoch am Institut weiterarbeiten und lehren. 1940 wurde ihm „auf Grund der Nürnberger Gesetze“ die Venia legendi entzogen. 1944 übernahm er stellvertretend die Leitung des Instituts „im Assistentenverhältnis“. 1946 wurde er dann zum Nachfolger Straubs berufen, und war Direktor des Pharmakologischen Institutes bis zu seiner Emeritierung. Am Wiederaufbau der Universität München war er maßgeblich als Dekan und langjähriger Senator beteiligt.

Die wissenschaftliche Arbeit in der Pharmakologie begann mit einem pharmazeutischen Thema, die Isolierung des gesamten Alkaloidkomplexes des Mutterkorns und der quantitativen Bestimmung seines Histamingehaltes. Die Habilitationsschrift „Über die Entgiftung der Blausäure“ zeigt am Tiermodell, daß bei Behandlung mit Dioxyceton und kolloidalem Schwefel eine Blausäurevergiftung mit 10fach-tödlicher Dosis selbst nach Eintritt der Lähmung geheilt werden kann. Herr Forst prüfte weiter die Inhaltsstoffe der altbekannten Heilkräuter Arnika montanis und Giftlatic und fand blutdrucksteigernde sowie zentral dämpfende Substanzen. Zur Quantifizierung zentraler Effekte auf die Motilität von Versuchstieren erfand er die „Kipptellermethode“: Schwerpunktverschiebungen eines labil gelagerten Tellers, auf dem eine Maus sich bewegen konnte, wurden durch Auslösen von Kontakten registriert. Dieses Verfahren bewährte sich auch bei der Prüfung zentraler Effekte des Morphins und

seiner Verwandten. Auch veränderte Bewegungstypen lassen sich mit dieser einfachen Methode erfassen. Ein anderes von ihm entwickeltes Verfahren ist der empfindliche Nachweis von Morphin im Harn durch Testung an einer Mäusepupille.

Auf die Mechanismen pharmakologischer Wirkungen zielten seine Untersuchungen über die Effekte von Nikotin und die Beeinflussung der Noradrenalinwirkung durch Methyl-Donaturen. Diesem allgemeinen Ziel dienten auch die Untersuchungen seines Institutes mit dem Schwerpunkt der pharmakologischen Wirkungen auf Herz und Kreislauf, auf Hirnfunktionen und letztlich auf Zellmembranen. Herr Forst konnte schließlich auch die durch die Kriegereignisse unterbrochene Arbeit an einem Lehr- und Handbuchartikel der Physiologischen Chemie über „Entgiftung“ vollenden.

Herr Forst wurde über die engere wissenschaftliche Forschung und Lehre hinausgehend mit verantwortungsvollen Aufgaben im Gesundheitswesen betraut. Schon 1927 wurde er mit der staatlich anerkannten Prüfung der herzwirksamen Glykoside beauftragt, und 1948 übernahm er ehrenamtlich die Insulinprüfstelle des deutschen Insulinkomitees zur unabhängigen Prüfung der Handelspräparate. Seit 1955 vertrat er die deutschen Pharmakologen im International Council of Pharmacologists. Er war Mitherausgeber der 7. Ausgabe des deutschen Arzneibuches und war seit 1947 Mitglied des Obermedizinalausschusses, des beratenden Organs des Bayerischen Innenministeriums auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Seiner Auffassung von der Verantwortung des Wissenschaftlers und Arztes gegenüber der Öffentlichkeit entsprach es auch, daß er lange Jahre im Vorstand des Ausschusses „Arzneimittel und Gifte“ des Bundesgesundheitsrates zur Vorbereitung eines neuen Arzneimittelgesetzes mitwirkte.

Herr Forst war Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, darunter der Deutschen Pharmakologischen Gesellschaft, der Deutschen Physiologischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Kreislaufforschung, der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und der Deutschen Gesellschaft für Naturforscher und Ärzte. Die Tierärztliche Fakultät der Universität München verlieh ihm den akademischen Grad des Doktor med. h.c. 1951 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. An ihren Sitzungen wirkte er bis zu seinem letzten Lebensjahr gerne mit und zeigte ein waches Interesse für weite Bereiche, insbesondere Biologie und Medizin.

Josef Dudel